



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
Ausgabe 2/2021

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

**Dezentrale Veranstaltung
am 27. Januar 2021 in Bamberg**

2., ergänzte Auflage

Daniel Manthey, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann (Hrsg.)



Autoren und Autorinnen (alphabetisch): Lena Anzenhofer, Hannah Arendt (+), Josef Beck, Mechthildis Bocksch, Benjamin Ferencz, Daniela Gäbisch, Jonas Glüsenkamp, Nora Gomringer, Imre Kertész (+), Peter Krauch, Hans-Martin Lechner, Lisa Petschner, Sr. Martina Schmidt, Lothar Schmitt, Jura Soyfer (+), Andreas Starke, Janine Thies.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Ausgabe 2/2021

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2021

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Daniel Manthey, (1. Vors.), Karl-May-Straße 6, 96049 Bamberg,

Andreas Ullmann, stellv. Vors.

Mechthildis Bocksch, stellv. Vors.

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch

(Konzeption / Layout)

PD Dr. Axel Bernd Kunze

(Redaktion / Endkorrektur)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	4
II. Individuelles, dezentrales Gedenken 2021	7
Einladung	7
„Also worum geht es eigentlich?“	9
Wir erinnern und gedenken der Menschen aus Bamberg, die ermordet, in den Tod getrieben oder hingerichtet wurden, die in NS-Lagern an Krankheiten oder fehlender Pflege starben.	13
Wir erinnern und gedenken der jüdischen Bürger Bambergs, die Ausgrenzung, Verfolgung und Konzentrationslager überlebten.....	20
Gedanken, Eindrücke, Impressionen	21
III. Anhang	39
Pressemeldungen und Anderes.....	39
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	41
Arbeitsweise und Ziele.....	41
Weitere Informationen.....	41
Wollen Sie mitarbeiten.....	42
Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG.....	43

I. Vorwort

Das Lied von der Erde (Kometen-Song)

*Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,
hab ich die Erde gesehn.*

*Ich sah sie von goldenen Saaten umreift,
vom Schatten des Bombenflugzeugs gestreift
und erfüllt von Maschinengedröhn.*

*Ich sah sie von Radiosendern bespickt,
die warfen Wellen von Lüge und Haß.*

*Ich sah sie verlaust, verarmt – und beglückt
mit Reichtum ohne Maß.*

*Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde.
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
in Armut und in Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde.
Von Schönheit hell umflammt ist diese Erde
und ihre Zukunft ist herrlich und groß.*

*Denn nahe, viel näher als ihr es begreift,
steht diese Zukunft bevor.*

*Ich sah, wie sie zwischen den Saaten schon reift,
die Schatten vom Antlitz der Erde schon streift
und greift zu den Sternen empor.*

*Ich weiß, daß von Sender zu Sender bald fliegt
die Nachricht vom Tag, da die Erde genas.*

*Dann schwelgt diese Erde, erlöst und beglückt
in Reichtum ohne Maß.*

*Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde.
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde
in Armut und in Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde.
Von Schönheit hell umflammt ist diese Erde
und ihre Zukunft ist herrlich und groß!*

Jura Soyfer (1936)

Aus seinem ersten Werk „Der Weltuntergang“ oder „Die Welt steht auf keinen Fall mehr lang“, 1936 uraufgeführt in Wien.

* 1912 in Charkow, 1938 KZ Dachau (Dachau-Lied), gestorben 1939 im KZ Buchenwald.

<https://kaz-online.de/artikel/das-lied-von-der-erde-kometen-song> [23. Januar 2021].

Daß die Nazis unsere Feinde sind – mein Gott, wir brauchten doch, bitteschön, nicht Hitlers Machtergreifung, um das zu wissen! Das war doch seit mindestens vier Jahren jedem Menschen, der nicht schwachsinnig war, völlig evident. Daß ein großer Teil des deutschen Volkes dahinterstand, das wußten wir ja auch. Davon konnten wir doch nicht '33 schockartig überrascht sein. [...]

Hannah Arendt (1964)

Interview mit Günter Gaus 1964.

* 1906 in Linden bei Hannover, Flucht nach Frankreich, 1940 interniert im Vélodrome d'Hiver und im südfranzösischen Internierungslager Camp de Gurs, Flucht aus Gurs und mit ihrem Ehemann und ihrer Mutter über Lissabon in die USA, politische Theoretikerin und Publizistin, gestorben 1975 in New York City.

[...] Es war mehr die häufige, fast schon ermüdende Wiederholung eines Wortes, was mir in ihrer Litanei auffiel, ein Wort, mit dem sie jede neue Wende, jede Veränderung, jede Bewegung bezeichneten: so >>kamen<< zum Beispiel die Judensternhäuser, >>kam<< der fünfzehnte Oktober, >>kamen<< die Pfeilkreuzler, <<kam>> die Sache mit dem Donau-Ufer, >>kam<< die Befreiung.

[...] nur war es nicht einfach so, daß die Dinge >>kamen<<, wir sind auch gegangen. Nur jetzt wirkt alles so fertig, so abgeschlossen, unveränderlich, endgültig, so ungeheuer schnell und so fürchterlich verschwommen, so als sei es >>gekommen<<: nur jetzt, wenn wir es im nachhinein, von hinten her sehen.

[...] „Also worum [geht es, mb] denn eigentlich?“ fragten sie, schon etwas die Geduld verlierend, und ich erwiderte, wobei ich fühlte, wie ich selbst immer wütender wurde: „Um die Schritte.“ Jeder hat seine Schritte gemacht, solange er konnte: auch ich, und das nicht nur in der Kolonne in Birkenau, sondern schon hier zu Hause. [...]

[...] warum dieser Unwille einzusehen: wenn es ein Schicksal gibt, dann ist Freiheit nicht möglich: wenn es aber – so fuhr ich fort, selbst immer überraschter, immer erhitzzter – die Freiheit gibt, dann gibt es kein Schicksal, das heißt also – ich hielt inne, aber nur, um Atem zu holen –, das heißt also, wir selbst sind das Schicksal – dahinter war ich plötzlich gekommen und zwar in diesem Augenblick mit einer solchen Klarheit wie bisher noch nie. Ein bißchen bedauerte ich sogar, nur sie und nicht intelligentere, sozusagen würdigere Gegner vor mir zu haben. Aber sie waren nun einmal da, sie sind – so abnte ich wenigstens in diesem Augenblick – überall da, und jedenfalls waren sie auch dagewesen, als wir meinen Vater verabschiedet hatten. Auch sie hatten ihre Schritte gemacht. Auch sie hatten im voraus alles gewünscht, auch sie hatten vorausgesehen, auch sie hatten sich von Vater verabschiedet, als sei es schon sein Begräbnis, und später waren sie sich auch bloß darüber in die Haare geraten, ob ich mit der Vorortbahn oder mit der Straßenbahn nach Auschwitz fahren sollte... [...]

Imre Kertész (1975)

in: Roman eines Schicksalslosen, Berlin 1975, S. 279 - 285.

* 1929 in Budapest, mit vierzehn Jahren im Juli 1944 über Auschwitz in das KZ Buchenwald und in das Außenlager Wille in Tröglitz/Rehmsdorf bei Zeitz verschleppt, Befreiung am 11. April 1945. Rückkehr nach Budapest. 2002 Nobelpreis für Literatur. Er starb 2016.

In den Konzentrationslagern mussten die Juden einen Davidstern tragen und die Kommunisten ein rotes Abzeichen. Doch als ich dort eintraf, waren die Häftlingsuniformen nur noch Lumpen und nicht mehr auseinanderzubalten. Es waren alles Menschen.

Benjamin Ferencz (2020)

in: SAG IMMER DEINE WAHRHEIT. Was mich 100 Jahre Leben gelehrt haben. München 2020, S. 87.

* 1920 in Transsilvanien, war 1946 einer der Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen in Nürnberg, leitete u. a. Bemühungen um die Rückgabe gestohlenen Eigentums an Shoah-Überlebende, war an der Etablierung des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag maßgeblich beteiligt.

Nach Viktor Frankl gibt es in Wirklichkeit auf Erden ausschließlich zwei >>Menschenrassen<<, nämlich die >>Rasse<< der anständigen Menschen und die der unanständigen Menschen. Beide seien allgemein verbreitet und in allen Gruppen zu finden. So bestünde keine Gruppe *ausschließlich aus anständigen und ausschließlich aus unanständigen Menschen*. Keine Gruppe sei deswegen >>rasserein<< und so hätte es *den einen oder anderen anständigen Kerl eben auch unter der Wachmannschaft!* gegeben.

Viktor E. Frankl

nach: ... trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager. München 1982, S. 138.

* 1905 in Wien, mit seiner Frau und seinen Eltern 1942 ins Ghetto Theresienstadt verschleppt, dort starb sein Vater, seine Mutter und sein Bruder Walter starben in Auschwitz, seine Frau starb im KZ Bergen-Belsen. 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz verschleppt, später in das KZ-Kommando Kaufering III und 1945 in das Lager Türkheim, ein Außenlager des KZ Dachau. 1945 in Türkheim von der US-Armee befreit. Er begründete die Logotherapie und die Existenzanalyse und starb 1997.

[...] es gebe [...] nur darum, daß man etwas einsehen müsse, schlicht und einfach, allein dem Verstand zuliebe, des Anstandes wegen, sozusagen. [...]

Imre Kertész (1975)

in: Roman eines Schicksalslosen, Berlin 1975, S. 285.

Auswahl und Zusammenstellung von Mechthildis Bocksch

II. Individuelles, dezentrales Gedenken 2021

Einladung

Der 27. Januar ist in der Bundesrepublik Deutschland seit 1996 ein gesetzlich verankerter Gedenktag, in dessen Mittelpunkt die Opfer des Nationalsozialismus stehen. Seit 2005 wird er auch international begangen.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V. bedauert, dass sie wegen der aktuellen Situation in diesem Jahr keine zentrale Erinnerungsveranstaltung in der Bamberger Synagoge organisieren darf. Es schmerzt, dass beim diesjährigen Gedenken auf die seit Jahren gewährte, großzügige Gastfreundschaft seitens der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg e. V., dieses beispielhafte Zeichen für ein menschenfreundliches Zusammenleben, verzichtet werden muss. Doch möchte die Willy-Aron-Gesellschaft keinesfalls auf ein gemeinsames öffentliches Erinnern verzichten. **Sie bittet deshalb, diesen wichtigen Gedenktag individuell und dezentral zu begehen.**

Dabei ist vieles möglich: zum Beispiel das Niederlegen von Blumen oder Kieselsteinen am Denkmal und am Erinnerungsstein für die ehemalige Bamberger Synagoge am Synagogenplatz oder an der Gedenktafel im Alten Rathaus, an den Gedenktafeln auf der Unteren Brücke, auf den „Stolpersteinen“ sowie am Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage, das an gut fünfzig Mutige im Widerstand erinnert. Wer alleine die Gräber der ermordeten Bamberger Sinti und Roma und anderer Opfer des Nationalsozialismus auf dem Bamberger Hauptfriedhof besuchen will, kann dies mit Hilfe des informativen Friedhofsführers *Erinnern.Statt.Vergessen* der VVN Bamberg sehr gut tun. Wer lieber ein Licht oder eine Kerze in sein Fenster stellen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Die „Stolperstein“-Pflegepaten und Pflegepatinnen sind zum Polieren eingeladen.

Das Datum des Gedenktages bezieht sich auf den 27. Januar 1945. An diesem denkwürdigen Tag befreite die Rote Armee Auschwitz. Genauer gesagt, den riesigen Lagerkomplex Auschwitz. Zu diesem Komplex gehörten das Stammlager-Konzentrationslager Auschwitz I, das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau-Konzentrationslager Auschwitz II, das Konzentrationslager Monowitz sowie gut fünfzig weitere Außenlager.

Die Befreiung von Auschwitz war der Anfang vom Ende des nationalsozialistischen Lagernetzwerkes. Dieses umfasste insgesamt 42.500 (!) Lager, welche die Nationalsozialisten von 1933 bis 1945 für den sog. „Kampf an der inneren Front“ im Deutschen Reich und den besetzten Ländern betrieben. Es existierten allein 30.000 Arbeitslager, 1.500 jüdische Ghettos, etwa 980 Konzentrationslager, auch Konzentrationslager für Kinder und Jugendliche, Straflager der Justiz, 1.000 Kriegsgefangenenlager sowie 500 Bordelle, in denen Frauen zur Prostitution gezwungen wurden. Zudem befanden sich allein in Berlin und Hamburg 4.300 Orte, an denen Juden gequält und getötet wurden. Ferner gab es die einzig zum Zweck der millionenfachen Ermordung der europäischen Juden geschaffenen „Mordfabriken“ in Auschwitz, Treblinka, Sobibor und Majdanek mit jeweils einer Fülle an kleineren Außenlagern.

Insgesamt wurden mehr als fünfzehn Millionen Menschen in diesen Lagern unter Zwang festgehalten, deren Arbeitskraft ausgebeutet, gepeinigt, zur Prostitution gezwungen und ermordet.

Am 27. Januar erinnern wir an das Leid und die Ermordung von sechs Millionen europäischer Juden, sowie der Sinti und Roma, der Opfer medizinischer Versuche, Zwangssterilisation und staatlicher „Euthanasie“, der Homosexuellen, der Bibelforscher, der Zwangsarbeiter, der dem Hungertod überlassenen Kriegsgefangenen, der Desertierten, der in „Sippenhaft“ Verschleppten und weiterer in der „NS-Volksgemeinschaft“ nicht Willkommenen. Erinnert wird auch an die Mutigen im Widerstand, die sich aus religiösen, politischen und militärischen Gründen oder ganz einfach aus menschlichem Anstand, der Vorstellung eigener menschlicher Würde oder menschlicher Solidarität wegen dem Nationalsozialismus und dessen ungehemmter Gewaltausübung nach innen und außen widersetzen und deswegen von den NS-Machthabern ermordet wurden.

Darum ist der 27. Januar ein Tag der Trauer, an dem wir miteinander „der Leidfülle“ dieser verfolgten, gequälten und ermordeten Menschen „gleichsam ins Gesicht sehen“ (Viktor Frankl). Doch der Befreiung von Auschwitz wegen enthält der 27. Januar zugleich ein Zeichen der Freude und der Hoffnung. Die menschenverachtende Macht des Nationalsozialismus konnte ein Ende finden.

Wir sind deswegen aufgerufen, uns daran zu erinnern, was wir heute für ein anderes, anständiges Deutschland und für ein menschenwürdiges Zusammenleben tun können. (mb)

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Manthey, Mechthildis Bocksch, Andreas Ullmann
Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Hinweis:

Die Informationen zu Gräbern Bamberger Opfer des Nationalsozialismus im Bamberger Hauptfriedhof kann von der Homepage der VVN-Bamberg heruntergeladen werden:

<https://bamberg.vvn-bda.de/texte/>

[ErinnernStattVergessen](#) – ein alternativer Friedhofsführer

Vielleicht möchten Sie ein Foto aufnehmen oder Ihre Erfahrungen mit dieser Gedenkveranstaltung in Worte fassen? Bitte tun Sie das. Wenn Sie diese an die Redaktion der Willy-Aron-Gesellschaft (m.bocksch@willy-aron-gesellschaft.de) senden, werden wir sie gerne für die Dokumentation der diesjährigen Erinnerungsveranstaltung in einem „Arbeitspapier“ verwenden. Die „Arbeitspapiere“ der Willy-Aron-Gesellschaft werden auf deren Homepage (www.willy-aron.de) unter „Dokumentationen“ veröffentlicht und sind abrufbar. Mit der Zusendung erteilen Sie die Erlaubnis zur Veröffentlichung. Jedoch besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

„Also worum geht es eigentlich?“

Imre Kertész, der im Januar 1944 als 15-Jähriger zuerst in das Konzentrationslager Auschwitz und anschließend nach Buchenwald verschleppt wird, wo er die Befreiung erlebt, beschreibt in seinem „Roman eines Schicksallosen“ detailliert und aus dem Blickwinkel eines ebenso unbefangenen wie unschuldigen, gleichaltrigen jüdischen Industriearbeiters einen Leidensweg durch beide Lager. Nach seiner Rückkehr verteidigt der jüdische Jugendliche sein Erleben und seine Wahrnehmung des Lagerlebens gegen die klischeehaften Vorstellungen derer, die nicht ins Konzentrationslager verschleppt worden waren. Es gehe ihm nicht um Schuldzuschreibung, sondern „darum, daß man etwas einsehen müsse, schlicht und einfach, allein dem Verstand zuliebe, des Anstandes wegen, sozusagen“, versucht er, seine Erfahrungen zu vermitteln.

Der 27. Januar ist seit 1996 ein nationaler und seit 2005 ein internationaler Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus. Er ist terminlich mit der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 verknüpft. In diesem Ereignis liegen das abgrundtiefe Erschrecken und die Trauer über das fabrikmäßige Morden von sechs Millionen europäischer Juden, zugleich aber auch die Freude über das beginnende Ende dieses Mordens, wie die Hoffnung auf ein (Weiter-)Leben - trotz der erduldeten Gräueltaten und des erlittenen Leids.

Wenn es uns gelingt, an diesem Gedenktag die „Leidfülle“ der gequälten, ermordeten oder vertriebenen Menschen anzusehen, wenn es uns gelingt, deren Leid und Schmerzen, ihre Verluste, Hoffnungen, ihre Stärke und ihre Würde anzuerkennen, können Erinnerung und Gedenken zu einem heilsamen Prozess werden.

Die Erinnerung an die Opfer der Nationalsozialisten ist schmerzlich, darum braucht sie unbedingt ein vertieftes Nachdenken über die geschichtlichen Zusammenhänge und eine Auseinandersetzung mit Leiden der Opfer des Nationalsozialismus - wie mit unseren eigenen Emotionen.

In einem solchen Prozess gelänge es, die Erkenntnis des 15-jährigen Protagonisten aus Imre Kertész Roman zu begreifen, dass es nur darum gehe, *daß man etwas einsehen müsse, schlicht und einfach, allein dem Verstand zuliebe, des Anstandes wegen, sozusagen.*

Dieses Einsehen erfordert eine individuelle und gemeinsame Bereitschaft zur Anstrengung, denn wir müssen dazu hinter die Fassade und unter die Oberfläche blicken. Nur so können auch wir erkennen: Es geht um genau die Schritte, die Menschen tun. Wer andere abwertet und unwürdig behandelt, wertet sich selber ab. Alles menschenverachtende Denken und Handeln der NS-Machthaber wie das der zustimmenden und schweigenden Mehrheit des deutschen Volkes gegenüber all denjenigen, die als „nichtarisch“, als „Minderwertige“ oder „Feinde des deutschen Volkes“ diskriminiert und gewaltsam ausgegrenzt wurden, zielte zwar darauf ab, das Leben und die Würde der Opfer des Nationalsozialismus zu vernichten, hat aber zugleich die Würde von Tätern, Mitläufern, Schweigenden, kurz die Würde aller beschädigt.

Diese Erkenntnis ist wichtig, auch daran ist zu erinnern. Denn das Böse ist zwar, wie Hannah Arendt ausführt, ein *Oberflächenphänomen*. Die Ergebnisse und Folgen des Bösen aber dringen in die Tiefe. Sie bleiben als „Tiefenphänomene“ bestehen, die im Alltag unbewusst an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden.

Erinnern und Gedenken kann daher niemals oberflächliches Tun sein. Es geht auch nicht darum, formal für Erinnerung und Gedenken „zuständig“ zu sein. Sich erinnern und gedenken bedeutet vielmehr, sich auf diese Gedanktiefe einzulassen. Hannah Arendt schreibt dazu: *Wir widerstehen dem Bösen nur, wenn wir eine andere Dimension erreichen, als die des täglichen Lebens. Je oberflächlicher jemand ist, desto eher wird er sich dem Bösen ergeben. Das ist die Banalität des Bösen. Ein Anzeichen für eine Oberflächlichkeit ist der Gebrauch von Klischees.*

Mit jedem wertschätzenden Erinnern und Gedenken erkennen wir die Würde und die „Leidfülle“ der Opfer an. Diese würdigende Haltung hat „Tiefenwirkung“, mit ihr stellen wir uns zugleich der Frage nach unserer Verantwortung. Diese Verantwortung bezieht sich jedoch nicht auf das Handeln der Vergangenheit. Denn die Vergangenheit können wir nicht mehr ändern. Unsere Verantwortung gilt dem Handeln in der Gegenwart und der Zukunft.

Wie eine solche Verantwortung vor 75 Jahren aussah, beschreibt Benjamin Ferencz in seinem 2020 erschienenen Buch. Als US-Soldat war Ferencz nach Europa gekommen. Er besuchte zehn NS-Lager und ihm war, als hätte er *einen Blick in die Hölle geworfen*. In Buchenwald wurde ihm von einem ehemaligen Lagerinsassen eine vergrabene Kiste mit kleinen Heften von SS-Leuten übergeben. Die Hefte waren ursprünglich zur Vernichtung vorgesehen. Anhand der dortigen Angaben konnten diese SS-Leute identifiziert und inhaftiert werden konnten. Später erhielt Ferencz die Tagesberichte der „Einsatzgruppen“, denen er die chronologische Auflistung der von diesen ermordeten Zivilisten entnehmen konnte. Als er bei einer Million Ermordeter angekommen war, hörte er auf, die Zahlen der Ermordeten zu addieren. „Einsatzgruppen“ waren Mordkommandos der SS, die *von Himmler und anderen zusammengestellt wurden, um alle Juden in der Sowjetunion und den angrenzenden europäischen Ländern zu töten*. Die „Einsatzgruppen“ waren jeweils *in vier Untereinheiten zu je fünfhundert bis achthundert Mann organisiert*. Sie folgten der Wehrmacht quer durch Europa und behandelten Menschen *wie Ungeziefer, das es zu vernichten galt*. Sie töteten die Menschen völlig *methodisch, absolut barbarisch* und betrachteten ihr Morden als Dienst am deutschen Volk. Die Rassismus-Lüge des Nationalsozialismus wurde zur Weltordnung gemacht.

Als General Telford Taylor, der Verantwortliche für die Nachfolgeprozesse, es ablehnte, einen weiteren Kriegsverbrecherprozess durchzuführen, weil die Anwälte ausgelastet und die finanziellen Mittel *ausgeschöpft* seien, bot Ferencz an, neben seinen bestehenden Aufgaben die Sache selbst zu übernehmen. So wurde er mit siebenundzwanzig Jahren *zum Chefankläger im größten Mordprozess der Menschheitsgeschichte*.

Die dreitausend Mitglieder der Einsatzgruppen hatten praktisch jeden Tag an der Ostfront damit zugebracht, unschuldige Männer, Frauen und Kinder zu ermorden. Ferencz musste entscheiden, wieviele Mitglieder der Einsatzgruppen er anklagen konnte. Er beschloss, nur die *hochrangigsten und gebildetsten Männer* der SS-Mordkommandos anzuklagen. *Wer nicht mindestens einen Dokortitel hatte, fiel raus*. Letztlich hatte er *von dreitausend Massenmördern ganze zweiundzwanzig ausgewählt, und sie alle hatten sich gleichermaßen entweder des direkten Massenmordes oder der Verschwörung zum Mord an mehr als einer Million*

Menschen schuldig gemacht. Dafür konnte die Justiz unmöglich einen Ausgleich finden. Ich wusste, daß der Prozess für etwas Größeres stehen musste, wenn er von Bedeutung sein sollte, schreibt Ferencz, er musste mit dem Prozess einen Beitrag dazu leisten, daß es solche Gräueltaten in Zukunft nie wieder geben würde, und eine Grundlage für eine humanere Welt schaffen. Ihm war klar, er mußte dazu aufrufen, allen Menschen ein Anrecht auf Schutz durch das Gesetz zuzugestehen, damit sie in Frieden und Würde leben konnten.

Benjamin Ferencz eröffnete den ersten Verhandlungstag mit den Worten: *Voller Trauer und Hoffnung eröffnen wir die Verhandlung über den bewußten Mord an über einer Million unschuldiger Männer, Frauen und Kinder. Nach zwei Tagen schloss er seinen Teil der Beweisaufnahme mit den Worten: Die Angeklagten waren die grausamen Henker, deren Schreckenstaten die dunkelsten Seiten im Buch der Menschheitsgeschichte füllen. Der Tod war ihr Werkzeug und das Leben ihr Spielzeug. Wenn diese Männer straffrei ausgehen, hat das Gesetz seine Bedeutung verloren, und die Menschheit muß in Angst leben.*

Mit dem „Einsatzgruppen“-Prozess wurde nicht nur Rechtsgeschichte geschrieben. Damit begann Benjamin Ferencz sein jahrzehntelanges Engagement für die Errichtung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Das war sein Beitrag für eine humanere Welt.

Auch mit dem diesjährigen Erinnern und Gedenken in dezentraler Form erkennen wir die Würde und die „Leidfülle“ der Opfer an und sind dadurch aufgerufen, individuell und gemeinsam Verantwortung für eine freundlichere Gestaltung unserer alltäglichen Beziehungen und für ein menschenwürdiges Zusammenleben zu übernehmen.

Dies geschieht, oberflächlich betrachtet, in scheinbar kleinen Schritten, wie zum Beispiel dem Pflegen der „Stolpersteine“. Tatsächlich sind es aber wunderbare, wichtige Schritte von vielen „Stolperstein“-Pfleger-Paten und -Patinnen. Denn die „Tiefenwirkung“ dieser Schritte sind bemerkenswert: Menschen fühlen sich für „Stolpersteine“ und das ehrende Andenken an diejenigen Menschen verantwortlich, an welche damit erinnert wird und sie zeigen dies. Die Zuwendung und die Pflege der Steine erinnern öffentlich an die Würde jener Menschen, die einst in Bamberg diskriminiert, verfolgt und dann aus Bamberg verschleppt wurden. Damit wird eine menschenfreundliche Haltung gefördert und die Würde aller gestärkt. Es sind Schritte, die befreiend wirken, weil damit das noch immer nachwirkende „Schweigegebot“ der einstigen NS-Machthaber im öffentlichen Raum wahrnehmbar durchbrochen wird.

Alle, die dazu beitragen, dass der Schmuck an den gepflegten Stolpersteinen unversehrt bleibt und eine angemessene Zeit lang liegen bleiben kann, fördern diese wertschätzende Haltung ebenfalls.

Kinder und Nachkommen ehemaliger Opfer des Nationalsozialismus äußern sich dankbar darüber, weil das Leben, das Leiden und auch der Tod ihrer Eltern oder Großeltern auf diese Weise gewürdigt werden. Sie fühlen sich dadurch selbst wertgeschätzt, gewürdigt und geben diese Erfahrung an ihre Kinder weiter. So können positive Beziehungen zu Bamberg, dem ehemaligen Heimatort ihrer Vorfahren aufgebaut werden.

Doch auch unsere eigenen Kinder und Enkel, sowie die vielen Schülerinnen und Schüler erfahren bei jedem würdevollen Gedenken etwas von dieser menschenfreundlichen Haltung, von Würde und der Möglichkeit unsere Beziehungen freundlicher zu gestalten.

Viele haben sich in diesem Jahr auch mit eigenen Schritten am dezentralen Gedenken beteiligt. Einige haben Impressionen und Gedanken dazu festgehalten, die wir in diesem Arbeitspapier dokumentieren dürfen. Wir danken für dieses beeindruckende, wertschätzende Engagement.

Ein wertschätzendes Erinnern und Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist auch unter den Corona-Bedingungen unverzichtbar.

Mechthildis Bocksch

Wir erinnern und gedenken der Menschen aus Bamberg, die ermordet, in den Tod getrieben oder hingerichtet wurden, die in NS-Lagern an Krankheiten oder fehlender Pflege starben.

BELLA ABRAHAM GEB. LÖWI *HANNCHEN ADELSDORFER* GEB. GOLD
SCHMIDT LEOPOLD ADLER *SELMA ADLER* GEB. *WEISSMANN* LEO
ANSBACHER *ROSA ANSBACHER* GEB. *HOFMANN* JAKOB ANSBACHER
OLGA ANTONJUK ALBERT ARON *BERTA ARON* GEB. *FREUDENBERGER*
WILLY ARON *ROSA ASCHER* GEB. *HESS* ANDREAS BABANOW *ANNA*
BAMBERGER GEB. *NEUBURGER* MINA BARTHEL GEB. DRESNER *PAUL*
BATSCHINSKY SIEGMUND BAUCHWITZ *ALICE BAUCHWITZ* GEB. *EHRlich*
JOSEF BAUM *JUSTIN BAUM* NATHAN BECKER *KLARA BECKER*, GEB. *KATZ*
ALEXANDER BELAGORSKI *NORBERT BERG* MOSES BERGER *ESTHER*
BERGER GEB. *GERSTNER* BABETTE BERNET GEB. KALTENBACHER *SOFIE*
BERNET GEB. *MANN* BERTHA BETTMANN GEB. ROSSMANN *BERNHARD*
BETTMANN MARIA BICKART GEB. GUTMANN *GRETE BING* GEB. *HESSLEIN*
WASIL BIYAKOWSKI *CHAJE HELENE BLEICHER* GEB. *EINZIG* MELANIA
BLIANJUK *JOSEF BÖHM* CAROLA BÖHM GEB. FELDHAHN *SUSE BÖHM*
SALLY BRANDES *BERTRA BRANDES* MARIE BRANDIS *SELMA BRESLAU-*
ER MARKUS BRIEF *REGINA BRIEF* ROSA BRÜCKMANN *FANNY BRÜCK-*
MANN SIEGFRIED BUCHSTEIN *FRIEDA BÜTOW* SELMAR BÜTOW *PETER*
BURGIS JOSEF CZGAL *SAMUEL DAMES* JOHANNA DAMES GEB. ROGO-
ZINSKI *FRIEDERIKE DAMMANN* GEB. *ERLANGER* SEBASTIAN DANIEL
JOHANN DANIEL CYRIL DANIEL *MARIA DANIEL-HOLOMEK* PETER

DANIEL *ALFRED DAVIDEK* BERNARD DELACHAUX *JAKOB DESSAUER*
ROSA DESSAUER GEB. BRAUN *JULIUS DESSAUER* EMILIE DESSAUER GEB.
ARNOLD *OTTO DESSAUER* ALFONS DHUR *KLARA DIMITRIJEWA* GENIA
DOMBROWSKI *HERMANN DORN* SAUL DORNFEST *BERTA DORNFEST*
GEB. *GOLDSCHNEIDER* LUITPOLD DORNFEST *HELENE ECKSTEIN* KARL
EDUARD EGER *MAX EHRLICH* LINA EHRLICH GEB. STEIN *SIGMUND EH-*
MANN BABETTE EHMANN GEB. HEIM *HANNI ELTER* GEB. *ZARNOWIETZKI*
ANNA ENGELMANN GEB. SACK *JAKOB ESCHWEGE* SELMA ESCHWEGE GEB.
BARUCH *MAX FEIN* RECHA FEIN GEB. REUS *GRETE FEITH* GEB. *SILBER-*
MANN ANNA FISCHEL GEB. SÜSSENGUTH *MITGLIEDER DER FAMILIE*
HEINRICH ANTON HANS FISCHER JOHANN FISCHER HANS LEO
FINKELGRÜN *MARTIN FINKELGRÜN* PHILIPP FISCHMANN *GITTA*
FISCHMANN GEB. *FRIESSNER* IGNATZ FLEISCHHAUER *ELISE FLEISCH-*
MANN GEB. *WERTHEIMER* ERNA FLEISCHMANN *GRETE FLEISCHMANN*
GEB. *LIEBERMANN* LUDWIG FLEISCHMANN *IRMA FLEISCHMANN* GEB.
REUS NATHAN FLEISCHMANN *IDA FLEISCHMANN* GEB. *SCHWEITZER*
OSKAR FLEISCHMANN *PAULA FLEISCHMANN* GEB. *MAYER* ADOLF
FORCHHEIMER *ROSA FORCHHEIMER* GEB. *MICHELS* ISIDOR FORCHHEI-
MER *JOHANNA FORCHHEIMER* GEB. *MICHELS* ERNESTINA FRANK GEB.
FRÜH *HERMANN FRANK* MORITZ FRANK *HELENE FRANK* GEB. *GÖTZ*
VERW. *HEUMANN* PAULA FRANK GEB. NORDHEIMER *LAURA FRANKEN-*
BERGER GEB. *BAMBERGER* KARL FREUDENBERGER *SIDONIE FREUDEN-*
BERGER GEB. *NEUBURGER* SIEGFRIED FREUDENBERGER *SELMA*
FREUDENBERGER GEB. *GOLDMANN* VIKTOR SIMON *IDA FREUDENTHAL*

VIKTOR FREUDENTHAL *ELSE FREUDENTHAL* GEB. *GUTH* CAROLA
FREUDENTHAL *BETTY FRIED* GEB. *BACHMANN* SIEGMUND FRÜH *DAVID*
GERSTNER MARTIN GOLDMANN *KATHARINA GOZIK* SELMA GRAF GEB.
REICHOLD *FANNY GROLLMANN* GEB. *ROSENSTRAUSS* JOHANNA
GROLLMANN *SOFIE GRÜNEBAUM* GEB. *KLEIN* MAX GUNZENHÄUSER
WALTER GUNZENHÄUSER RUTH GUNZENHÄUSER *CHARLOTTE GUTH*
GEB. *HIRSCHMANN* HEINRICH HAHN *MARTHA HAHN* GEB. *REUS* MARTIN
HAHN *GUTTA HAUSMANN* ELISE HECHT GEB. ÖSTERLEIN *HANNELORE*
HEIMANN DAVID HERRMANN *HELENE HERRMANN* GEB. *HERRMANN*
ERNESTINE HERRMANN GEB. *FLEISCHER* *GUSTAV HERRMANN*
HEINRICH HERRMANN *CLOTHILDE HERRMANN* GEB. *ROSENTHAL*
BARUCH HERSCHTHAL *SELMA HESS* GEB. *SCHWARZHAUPT* WILHELM
HESS *ELSA HESS* GEB. *LEOPOLD* ARTHUR HESS *ALFRED HESSBERG*
JOSEF HESSBERG *MARGARETE HESSBERG* GEB. *HERZ* LEOPOLD
HESSBERG *EMMA HESSBERG* GEB. *ROTHBARTH* LILLY HEYMANN GEB.
HELLMANN *ROSA HIMMELREICH* SALI LINA HIMMELREICH GEB. *SCHATZ*
HANNA HIRNHEIMER MAX HIRNHEIMER *GITTA HIRNHEIMER* GEB.
HIRNHEIMER ESTREA HIRNHEIMER *JOSEF HIRNHEIMER* ROLAND VON
HÖSSLIN *CHRISTINE JANKOWSKA* FRANTISEK JANSKY *FANNY KAHN* GEB.
GRÜNFELDER FLORA KAHN GEB. HIMMELREICH *HERMANN KAHN*
HEINRICH KARL *NANNI KATTEN* GEB. *MOSES* BERTHOLD KATZ *IDA*
KATZ GEB. *FRÜH* ERNST JULIUS KATZ DREIZEHN JAHRE *MAX KELLERMANN*
ELSA KELLERMANN GEB. *DESSAUER* *RUDI KELLERMANN* MARCEL KERN
PAULA KERN GEB. *KLAUS* EDITH KERN *REGINA KERN* GEB. *BEHR*

HENDRIK KEUPER *WENZEL KISSELLA* JULIUS KLAUS *HELENE KLAUS*
GEB. KERN EGON KLAUS *RUTH KLAUS* SIEGBERT KLAUS *ERNST*
KLESTADT FRITZ KLESTADT *PAUL KLESTADT* OTTO KLESTADT *ANNA*
KOBALL ROSA KOBURGER *BENNO KOHN* LUISE KOHN *GEB. FREITAG*
ESTHER KOHN IGNAZ KOHN *ROSA KOHN* *GEB. DORN* PAULINE KOHN
GEB. STRAUSS *DAVID TEWEL* *KÖNIGSBUCH* LEA *KÖNIGSBUCH* *GEB.*
KORNGUTH *BAPTIST KONRAD* RICHARD KORBACHER *IWAN KORT-*
SCHUK PETRO KRAWTSCHUK *FLORA KRONACHER* *GEB. HEUMANN*
PHILIPP KUHN *HELENE KUHN* *GEB. SCHMIDT* ELISE KUPFER *GEB.*
HESSLEIN *LEONIE KUPFER* *GEB. HEINEMANN* SEMMY KUPFER *NICOLAI*
KUPRIATSCHENKO LENA KUSMENKO *GRIGORI KUZENKO* ANTON
LANGHAMMER *MITGLIEDER DER SINTO-FAMILIE* *LAUBINGER*
HEINRICH LEIN *THEKLA LEIN* *GEB. WEINMANN* LUDWIG FREIHERR
VON LEONROD *ANNA FREIFRAU VON LERCHENFELD* *GEB. FREIN VON*
STACKELBERG NELLY LESSING *GEB. EHRlich* *WILLY LESSING* OTTO
LESSING KAROLINE LIEBERMANN *LEOPOLD LINDNER* *ILSE LIPP*
HILDE LIPP *GEB. REICHMANNSDORFER* *WIEGAND LÖB* *KAROLINE LÖBL*
GEB. SCHLOSS LEO LÖBL *HELENE LONNERSTÄDTER* *HILDEGARD*
LÖWENHERZ *GEB. KUPFER* HANS THOMAS DAVID LÖWENHERZ *FÜNF JAHRE*
GETTI LÖWENTRITT NIKOLAI LUTIJ *AUGUST MAINZER* RUDOLF GRAF
VON MAROGNA-REDWITZ *LYDIA MARTSCHENKO* HUGO MARX *ANNA*
MARX *GEB. KRONACHER* IWAN MATWIESKY *GOTTLIEB MATYSEK* FRIEDA
MAYER *GEB. STERN* *SIMON MICHELS* ERICH MICHELS *MARTHA*
MORGENROTH *GEB. COHEN* PETER MOROSOW *LUDWIG MOSBACHER*

LUISE MOSBACHER GEB. KAMM *KURT MOSBACHER* MICHAEL NASSOWNO
FANNY NAUMANN GEB. HESS ELSE NEISSER GEB. SILBERSTEIN *ERNST*
NEUBURGER MINNA NEUBURGER GEB. STEIN *ALBERT NEUMANN* IWAN
NOGA *WASILI NISOWJCZ* META OBERMEIER GEB. NATHANSOHN
AMALIE OPPENHEIM GEB. *WASSERMANN LIESELOTTE OPPENHEIM* GEB.
MARX MAIER OPPENHEIMER BERTHA OSTER ROSA OSTER WOLF RABI
MINA RABI GEB. MEREL RITA RABI SAMUEL GEN. EMIL PALM EMILIE
PALM GEB. ANSPACHER IWAN PARCHOMIŃSKI ANNA PEKELNA MARIA
PETSCHINEK FRANZ PONIKELSKY PAWEL POPRUHA ELSE POTTLITZER
GEB. KAHN ANASTASIA PRANJUK MAX PRETZFELDER LILLY
PRETZFELDER GEB. SÜSSENGUT LUDMILLA PRIBEGA FERDINAND
RAPITEAU FRANTISEK ROCEK FRIEDA REHBOCK GEB. GÜTERMANN MAX
REICH-MANN OLGA REICHMANN GEB. ROSENWALD ISIDOR
REICHMANNSDORFER BLANDINE RHEINHEIMER HILDE RHEINHEIMER
KAROLINE RHEINHEIMER REGINA RHEINHEIMER ERNST RINDSBERG
CHAJA ANJA REUSS GEB. GÜNSBURG IDA REUSS EMMA REUSS
MITGLIEDER DER SINTO-FAMILIE ROSE FRIEDERIKE ROSENBACH NINA
ROSENFELD HUGO ROSSHEIMER ROSA ROSSHEIMER GEB. KAUFMANN
MAX ROSSHEIMER EMMA ROSSHEIMER GEB. IGLAUER MARTIN
SAALHEIMER GUSTAV SACKI IDA SACKI GEB. REUS RUDI
SCHAFFRAINSKY JULIUS SCHAPIRO ELEONORA SCHAPIRO GEB. HAHN
RUTH SCHAPIRO SEMEN SCHEVTSCHER IWAN SCHIWZOW ALBERT
SCHLOSSHEIMER JULIUS SCHÖNTHAL REGINA SCHÖNTHAL GEB.
SCHUSTER HANS SCHÜTZ KLARA-MIA SEEGER NANNI SEEGER

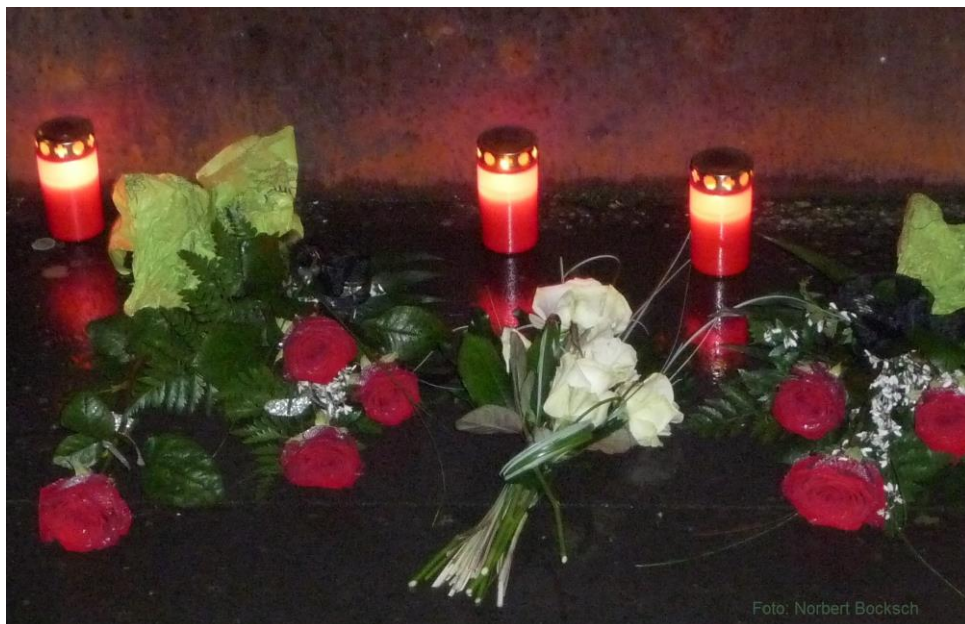
JOHNNY SEEGER BERNHARDT SEEGER ANNI EMMY SELIG GEB.
GRÜNEBAUM FANNY SCHWEITZER GEB. FLEISCHMANN HARDI SEEGER
EMILIE SEEGER REINHOLD SEEGER ELISABETH SEEGER
MAGDALENA SEEGER BERNHARD SEEGER SONJA SEEGER META
SEEGER ANISLA SEMENJUK MITGLIEDER DER SINTO-FAMILIE SIEBERT
FRIEDRICH SILBERMANN ALICE SILBERMANN GEB. ZENNER ROSITTA
SILBERMANN GEB. SCHWARZHaupt FEDOR SKOPCENKA HANS HERBERT
SOMMER CLAUS SCHENK GRAF VON STAUFFENBERG IWAN STEFANIK
MITGLIEDER DER SINTO-FAMILIE STEINBACH HUGO STEINBERGER
ELSA STEINBERGER, GEB. BECHMANN JOSEPH STOCHOWSKY LORENZ
STRAHOVNIK MAX STRAUSS SALLY STRAUSS ALBERT SULZBACHER
FRIEDA SULZBACHER GEB. MAY ERNST SULZBACHER KARL FREIHERR
VON THÜNGEN GEORG TKATSCHENKO ISIDOR TRAUB RUDOLF
TREUMANN ARTHUR ULMANN ELISABETH VAN DER RHOER, GEB.
BÖTTIGHEIMER LILLY WALD ROSA WALD ALBERT WALTER MILLY
WALTER, GEB. HAAS HELGA WALTER DREIZEHN JAHRE IRMA WALTER SALLY
WALTER ZWEI JAHRE ISIDOR WALTER ROSA WALTER GEB. FRÜH ELISABETH
WALTER ROSA WALTER GEB. KOHN MARIA WASCHEL ADOLF WASSER-
MANN ELSA WASSERMANN GEB. NEUBURGER ALICE WASSERMANN
EDITH WASSERMANN MARTHA WASSERMANN GEB. NATHANSOHN
ALBERT WEIL SOFIE WEIL GEB. DORNACHER RUTH WEIL SOFIE
WEILHEIMER GEB. LEDERER MITGLIEDER DER SINTO-FAMILIE WEISS
GUSTAV WEISSMANN MAX WEISSMANN BERTHA WEISSMANN GEB.
BRAUN BERTA WIESENFELDER GEB. SPAETH JEANETTE WIESENFELDER

GEB. LAUBHEIMER MARTIN WIESENFELDER HANNA WOLF HANS
WÖLFEL FRANZ ZAJICEK JOSEF ZARUBA ZWEIUNDFÜNFZIG MEN-
SCHEN, DIE IN BAMBERG ZWANGSARBEIT LEISTEN MUSSTEN

Dies hätte nie geschehen dürfen.

Da ist irgend etwas passiert, womit wir alle nicht fertig werden.

Hannah Arendt (1964)



Mechthildis Bocksch

Wir erinnern und gedenken der jüdischen Bürger Bambergs, die Ausgrenzung, Verfolgung und Konzentrationlager überlebten

AIGNER JOSEF BERNET HEDWIG HERRMANN MALCHEM GEB. *FRANK
OBERMANN HILDE* ÜBERLEBTEN DAS KONZENTRATIONSLAGER

MEHRERE HUNDERT JÜDISCHE MENSCHEN AUS BAMBERG ÜBERLEBTEN, WEIL SIE RECHTZEITIG AUS IHRER HEIMATSTADT FLIEHEN KONNTEN UND IN ARGENTINIEN, ALEXANDRIEN, BELGIEN, BOLIVIEN, BRASILIEN, BUENOS AIRES, CHILE, CHINA, COLUMBIEN, CUBA, DÄNEMARK, IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK, ECUADOR, ENGLAND, FRANKREICH, GROBBRITANNIEN, ITALIEN, JAPAN, JUGOSLAWIEN, MANILA, PALÄSTINA, RUSSLAND, SHANGHAI, SÜDAFRIKA, SCHWEDEN, IN DER SCHWEIZ, URUGUAY, IN DEN USA, VENEZUELA UND WEITEREN LÄNDERN AUFGENOMMEN WURDEN.

ZWÖLF IN BAMBERG BEHEIMATETE JUDEN ÜBERLEBTEN, WEIL SIE MIT EINEM NICHT-JÜDISCHEN EHEPARTNER VERHEIRATET WAREN. SIE BEHIELTEN DIE DEUTSCHE STAATSANGEHÖRIGKEIT. WEIL EHEN VON JUDEN MIT „DEUTSCHBLÜTIGEN“ EHEPARTNERN DEN NS-MACHTHABERN STETS EIN DORN IM AUGE WAREN, WURDEN DIESE JUDEN UND IHRE EHEPARTNER HERABGEWÜRDIGT, IN IHRER ERWERBSTÄTIGKEIT EINGESCHRÄNKT UND IHRE LEBENSFÜHRUNG DURCH ANORDNUNGEN FREMDBESTIMMT.

BRAUN JUSTIN BRANCO YENNY GEB. *SIMONSOHN BRAND KAROLINE* GEB.
REISS DEHLER IRMA GEB. *FRANK ENSMINGER GERTRUD* GEB. *BRAUER
FLEISSIG MAX GRÜNEBAUM MORITZ KOHLER PAULA* GEB. *EHRlich
KRONACHER JOSEF KUPFER FRITZ MICHAEL LEOPOLD WILLY
SCHWERIN ROSA* GEB. *GROLLMANN*

HÄTTE DER ZWEITE WELTKRIEG LÄNGER GEDAURT, WÄRE AUCH DER FRAGILE SCHUTZ FÜR JUDEN MIT NICHT-JÜDISCHEN EHEPARTNERN WEGGEBROCHEN, VERMUTEN HISTORIKER.

Mechthildis Bocksch

Gedanken, Eindrücke, Impressionen ...

E.T.A-Hoffmann-Platz

ETA Hoffmann Theater Bamberg:

Bei schwarz verhülltem Schaukasten unserer Produktionen ist auf dem E.T.A.-Hoffmann-Platz heute ein Interviewauszug von Hannah Arendt als Audioinstallation zu hören:

Das war wirklich, als ob der Abgrund sich öffnet. Weil man die Vorstellung gehabt hat, alles andere hätte irgendwie noch einmal gutgemacht werden können, wie in der Politik ja alles einmal wieder gutgemacht werden können muss. Dies nicht.

Es liest Schauspielerin Katharina Brenner.

Peter Krauch, Dramaturgieassistent



Foto: ETA Hoffmann Theater Bamberg

Hans-Wölfel-Straße

Wir Dillinger Franziskanerinnen im Montanahaus haben heute Morgen an zwei Stellen in der Hans-Wölfel-Straße eine Rose aus dem Montanahausgarten, die dem Winter standgehalten hat, und einen kleinen Infotext zu Hans Wölfel ausgehängt. Die Notwendigkeit, wegen der Corona-



Pandemie dezentrale Zeichen der Erinnerung zu setzen, ist auch eine Chance, Gedenk-Spuren „vor der eigenen Haustür“ zu legen.

Auf der Facebookseite des Montanahauses haben wir folgenden Text mit zwei Fotos gepostet:

Eine Winterrose aus dem Montanahausgarten als kleines Zeichen großer Hochachtung. Menschen

wie Hans Wölfel, die sich klar gegen Unrecht positionieren, braucht jede Zeit.

Wir denken heute am Tag der Opfer des Nationalsozialismus an den Bamberger Juristen Hans Wölfel. Eine Straße in unserer Nachbarschaft trägt seinen Namen. Als bekennender Katholik folgte er seinem Gewissen. Wegen kritischer Äußerungen zu Hitler und zum Krieg wurde er 1944 verraten und hingerichtet. Er wurde 42 Jahre alt.



Fotos: Dillinger Franziskanerinnen

Sr. Martina Schmidt



Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus

Zur Erinnerung an
Hans Wölfel
Bamberger Jurist

Geburt 1902 in Bad Hall / Österreich
Abitur in Bamberg
Jurastudent in Würzburg und München
Anwaltskanzlei in der Luitpoldstraße
Ehemann und Vater

Anzeige wegen kritischer Bemerkungen über Hitler und den Krieg
Verhaftung 1943 in Bamberg / Verlegung nach Berlin
Todesurteil wegen „Wehrersetzung“ 1944
Hinrichtung am 03. Juli 1944 in Brandenburg/ Havel

**Er folgte seinem Gewissen,
nicht der Nazi-Propaganda.
Er sagte, was er dachte.
Er bezog Position.
Er schwamm gegen den Strom.**

Dillinger Franziskanerinnen im Montanahaus Bamberg

Unter Brücke

Oberbürgermeister Andreas Starke legt für die Stadt Bamberg anlässlich der individuellen Gedenkfeier anlässlich des „Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ am Mittwoch, den 27. Januar 2021 um 9.30 Uhr auf der Unteren Brücke, vor der Gedenktafel ein Gesteck nieder.

Für mich ist die Gedenkstunde anlässlich des „Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ immer wieder etwas Besonderes. Die Erinnerung an das Unfassbare weckt bei mir jedes Jahr aufs Neue ganz unterschiedliche Gefühle. Da ist auf der einen Seite die große Scham und Pein darüber, dass die Gräueltaten der Nationalsozialisten in unserem Land geschehen konnten. Auf der anderen Seite spüre ich aber auch die immerwährende Verantwortung dafür, dazu beizutragen, dass so etwas nie wieder geschieht.

Auch wenn wir in diesem Jahr anders gedenken als sonst, die Botschaft ist die gleiche: Es kann und darf keinen Schlussstrich geben. Denn wenn man nicht mehr gedenkt, dann ist es auch nicht mehr weit, bis auch das Denken selbst aufhört. Und dann wird der Weg wieder für Faschismus, Rassismus, Antisemitismus und die Verfolgung Andersdenkender geebnet. Das werden wir nicht zulassen. Und deshalb danke ich den Verantwortlichen für dieses außergewöhnliche Gedenken.

Ich verneige mich vor den Millionen Opfern des Holocaust. Ihr seid nicht vergessen. Es ist unsre Aufgabe, laut und deutlich „Nie wieder“ zu rufen.



Foto: Pressestelle der Stadt Bamberg

Andreas Starke

**Oberlandesgericht Bamberg
am Wilhelmsplatz**

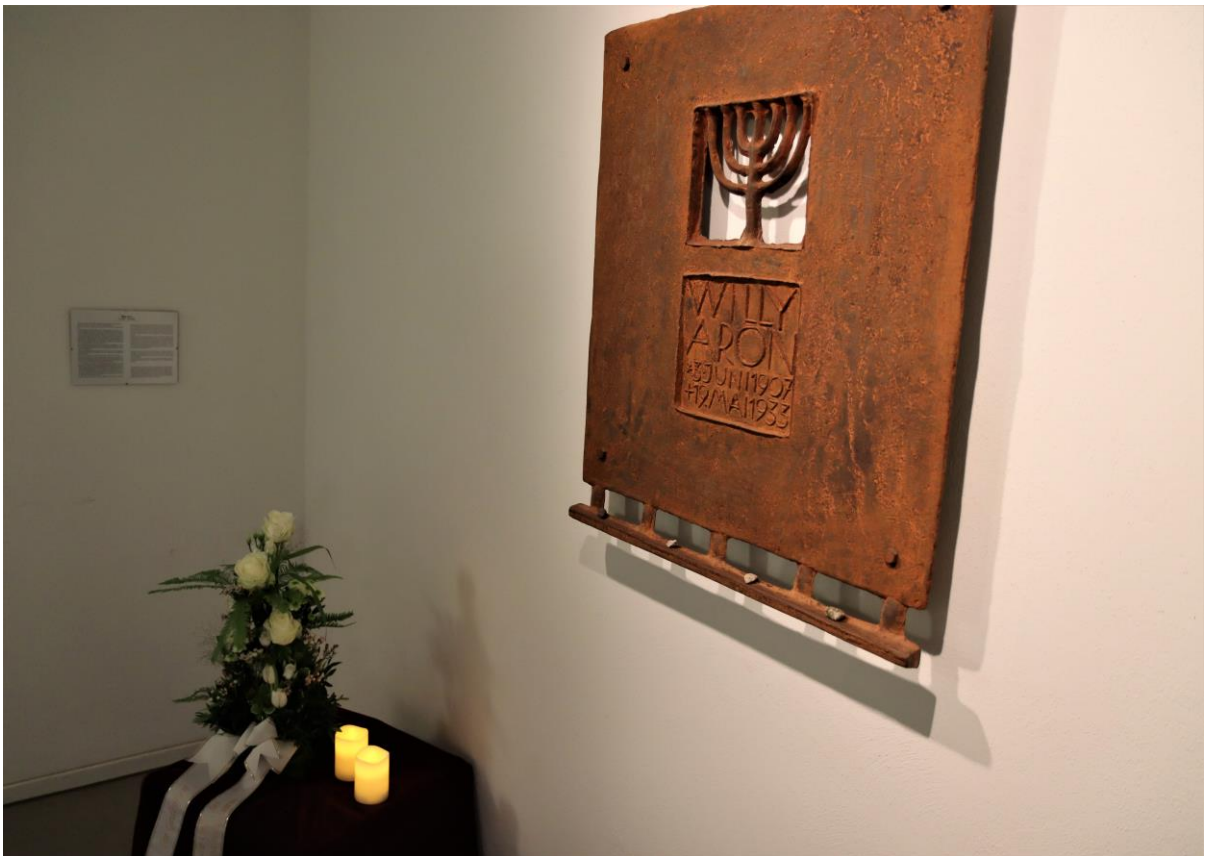


Foto: Oberlandesgericht Bamberg

Oberlandesgericht Bamberg



Das Oberlandesgericht Bamberg gedenkt den Opfern des Nationalsozialismus

„[...] denn ohne Erinnerung gibt es weder Überwindung des Bösen
noch Lehren für die Zukunft.“

(Roman Herzog, ehem. Bundespräsident)

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz und die Menschen, die das Grauen des Lagers überlebt hatten. Befreit von ihren Erlebnissen und unvorstellbarem Schmerz wurden sie jedoch nicht.

Das Oberlandesgericht Bamberg gedenkt allen Opfern der Taten des Nationalsozialismus und der Ermordung von sechs Millionen Juden, sowie Hunderttausenden Sinti und Roma, Homosexuellen, Behinderten, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern, politischen und religiösen Gegnern. Ein mutiger Gegner war der Bamberger Gerichtsreferendar Willy Aron, der im Mai 1933 im Konzentrationslager Dachau an den Folgen brutaler Misshandlungen durch die Aufseher starb.

Wir erinnern an die Menschen, die auf Grund einer verbrecherischen Ideologie ihrer Unversehrtheit, ihrer Rechte und ihrer Würde beraubt wurden. Unsere Gedanken sind aber auch bei denen, die Widerstand leisteten und ihr Leben als Andersdenkende verloren, da sie ihre Moral, ihren Glauben und ihre politische Überzeugung nicht aufgeben wollten.

Auch 76 Jahre nach der Befreiung dürfen und werden die Gräueltaten der Nationalsozialisten nicht in Vergessenheit geraten, damit es nie wieder zu einer Politik der Ausgrenzung, der Minderheiten- und Ausländerfeindlichkeit und des Rassenwahns kommen wird. Dies liegt in unser aller Verantwortung.

Der Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg

27. Januar 2021

Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage im Harmoniegarten

Bürgermeister Jonas Glüsenkamp entzündet anlässlich der individuellen Gedenkfeier anlässlich des „Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ am Mittwoch, den 27. Januar 2021 um 12 Uhr am Widerstandsmahnmal im Harmoniegarten eine Kerze.

76 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz hält Deutschland die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus weiterhin wach. Aufgrund der Corona-Pandemie wird der heutige Holocaust-Gedenktag jedoch vielerorts ausschließlich digital begangen. Und das ist gut und richtig so.

Der zunehmende Antisemitismus in unserem Land ruft nach einem Umdenken - in unserer Gedenkkultur und noch wichtiger: In uns selbst. Gedenken verändert. Es liefert unterschiedliche Anstöße und Impulse, die zu einem Umdenken führen können. Auf diese Weise kann und soll es unser konkretes Handeln im Hier und Jetzt informieren und seinen Beitrag dazu leisten, unseren inneren Kompass zu justieren.



Foto: Pressestelle der Stadt Bamberg

Fakt ist, die Holocaustüberlebenden sterben aus. Wenn sie nicht mehr sind, wird unser Gedenken unausweichlich anders werden müssen. Das Gebot der Stunde lautet, das Banner hoch zu halten, um auch in Zukunft die junge Generation zu erreichen. Das heutige digitale Gedenken kann uns dabei neue Wege eröffnen.

Die Botschaft bleibt stets dieselbe: Wir werden die Namen der Opfer nie vergessen.

Jonas Glüsenkamp

Synagogenplatz



Fotos: Norbert Bocksch

Rabbinerin Dr. Antje Deusel, der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Martin Rudolph, Imam Yaşar Şahin, der Vorsitzende der türkisch-muslimischen Gemeinde Mehmet Cetindere mit Sohn sowie Pastoralreferent Hubertus Lieberth gedenken um 14 Uhr mit dem nötigen räumlichen Abstand und doch gemeinsam im stillen Gebet. Sie entzünden Seelenkerzen. Die Vertreter der türkisch-muslimischen Gemeinde legen rote Rosen nieder. Am Nachmittag legt eine Frau einen Strauß weißer Rosen dazu.



Foto: Norbert Bocksch

Mechthildis Bocksch

El male Rahamim – G'tt voller Erbarmen

G'tt voller Erbarmen, in den Himmelshöhen thronend,
es sollen finden die verdiente Ruhestätte unter den Flügeln Deiner Gegenwart,
in den Höhen der Gerechten und Heiligen, strahlend wie der Glanz des Himmels,
all die Seelen der Sechs-Millionen Juden, Opfer der Shoah in Europa,
ermordet, geschlachtet, verbrannt, umgekommen in Heiligung Deines Namens;
durch die Hände der deutschen Mörder und ihrer Helfer aus den weiteren Völkern.

Sieh die gesamte Gemeinde betet für das Aufsteigen ihrer Seelen,
so berge sie doch Du, Herr des Erbarmens, im Schutze deiner Fittiche in Ewigkeit
und schließe ihre Seelen mit ein in das Band des ewigen Lebens.

G'tt sei ihr Erbbesitz und im Garten Eden ihre Ruhestätte,
und sie mögen ruhen an ihrer Lagerstätte in Frieden.
Und sie mögen wieder erstehen zu ihrer Bestimmung
am Ende der Tage.



Foto: Norbert Bocksch

Eisgrube

Die Teilnahme an der zentralen Gedenkveranstaltung am Tag der Befreiung von Auschwitz ist für mich jedes Jahr aus tiefster innerer Überzeugung heraus ein selbstverständlicher „Pflichttermin“. Die „Leidfülle“, die durch die Ermordung von sechs Millionen europäischer Juden, sowie Sinti und Roma, der Opfer medizinischer Versuche, staatlicher „Euthanasie“ und vieler weiterer Ungerechtigkeit an Menschen entstanden ist, macht mich auch heute sprachlos und betroffen. Wir müssen alles tun, dass so etwas nie wieder geschieht, und allen Anfängen, auch verbaler Menschenverachtung, wehren. Die Würde jedes Menschen – ohne Unterschied – ist unantastbar. Das ist meine tief im christlichen Glauben wurzelnde Überzeugung.

Dekan Hans-Martin Lechner

Internationales Künstlerhaus Villa Concordia

Concordiastraße

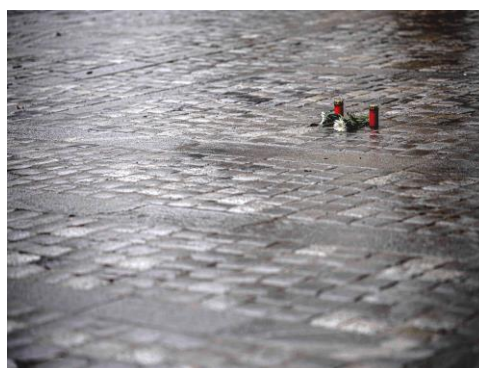
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia gedenken in diesem Jahr dem 27. Januar 1945 mit drei Texten, die Nora Gomringer verfasst hat und die Cindy Schmid 2015 zu einem Film („Trias“) in deutscher und englischer Sprache inspiriert haben:

<https://www.youtube.com/watch?v=f8uFQ8agtok>

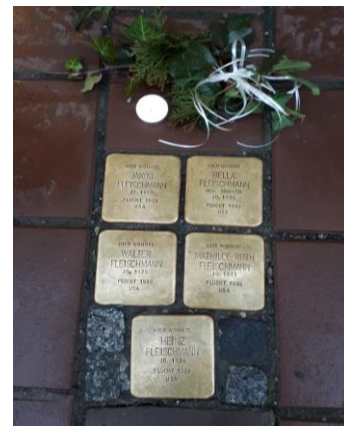
Nora Gomringer

Bamberger Innenstadt

170 „Stolpersteine gegen das Vergessen“ sind bisher als ebenerdige Denkmale für die Opfer des Nationalsozialismus in Bamberg verlegt. Sie werden regelmäßig von ihren Pflege-Paten und Pflege-Patinnen gepflegt und geschmückt. Die „Stolpersteine“ tragen die Namen der Menschen, an die sie erinnern. Sie liegen vor deren letzten bekannten und frei gewählten Wohnsitz und bringen die Menschen auf diese Weise in die Öffentlichkeit zurück, aus welcher sie einst gewaltsam verdrängt wurden. Zugleich werden diejenigen Menschen in unserer Erinnerung und im kollektiven Gedächtnis bewahrt, an die jede Erinnerung ausgelöscht werden sollte. Das Pflegen und Schmücken der „Stolpersteine“ ruft die Würde der erinnerten Menschen ins Gedächtnis und ermöglicht nicht nur ein würdevolles Gedenken, sondern fördert und stärkt eine menschenfreundliche Haltung sowie die Würde aller.



Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt.



Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt.



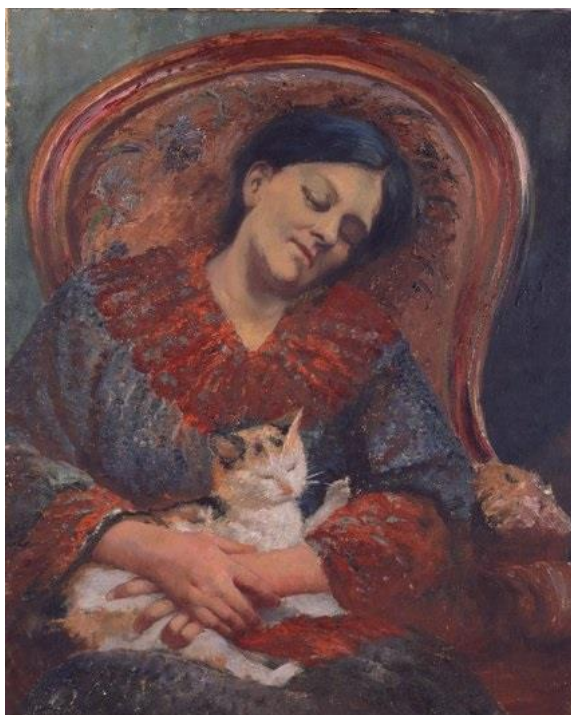
Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt.



Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt

Museen der Stadt Bamberg

Porträt Mina Barthel mit Katze



Paul Barthel, zwischen 1922 und 1933
Öl auf Leinwand, 65 cm x 79,7 cm
Inv. Nr. 1175

Bild: Copyright Museen der Stadt Bamberg

Auf einem Sessel sitzt eine Dame im Morgenmantel, ihre Arme umschlingen die auf ihrem Schoß ruhende Katze, beide haben genüsslich ihre Augen geschlossen. Eine schöne Szene, nicht wahr? Doch leider geht die Geschichte der Dame nicht gut aus.

Anlass für das ausgewählte Museumsobjekt ist der heutige Gedenktag für die Opfer des Holocaust. Das Porträt ist im Historischen Museum Bamberg ausgestellt und zeigt die jüdische Schauspielerin Mina Barthel (1871 – 1941), geborene Dresner, die am 27. November 1941 von Bamberg nach Riga deportiert und dort ermordet wurde. Gemalt hat das Porträt ihr Mann, der Bamberger Maler Paul Barthel (1862 – 1933). Die Eheleute waren seit 1918 in Bamberg, in der Judenstraße 14, dem sogenannten Böttingerhaus, ansässig, das sie schließlich 1920 erwarben und renovierten. Am 8. August 1933 starb Paul Barthel. 1937 verkaufte sie das Palais mitsamt Inventar für 5.000 Mark und einer jährliche Leibrente an die Stadt Bamberg. Nach dem Krieg zahlte die Stadt eine Entschädigung an die Jewish Restitution Successor Organization (IRSO) in Höhe von 3.000 DM. Errechnet wurde der Betrag statistisch über Mina Barthels zu erwartende Lebenszeit — man billigte ihr damals nur 72 Jahre zu.

Daniela Gäbisch

<https://museum.bamberg.de/museum-auf-dem-sofa/museumsobjekt-der-woche/news/27-januar-2021-portraet-mina-barthel-mit-katze/>

Jakobsberg

Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik



Fotos: © Lisa Petschner



© Layla Waschner



© Lisa Petschner

Am 27. Januar war es uns ein Anliegen, den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken, auch wenn aufgrund der Corona-Maßnahmen keine gemeinsame öffentliche Veranstaltung möglich war. In unserer SchulCloud informierten wir über Willy Aron, über die Bedeutung und Hintergründe des Gedenktages und gaben Impulse der Willy-Aron-Gesellschaft weiter, wie den Opfern an diesem Tag trotz Lockdown gedacht werden kann.

So wurde ein individuelles Gedenken möglich, das auch einen gemeinsamen Austausch auf digitalem Weg fand. Studierende und Lehrkräfte gedachten den Opfern, indem sie Blumen bei Stolpersteinen ablegten, Kerzen ins Fenster stellten und Lieder, Texte und eigene Gedanken dazu mit der Schulgemeinschaft teilten.

Lisa Petschner

Von Janine Thies

Eine persönliche Geschichte, die mir nicht aus dem Kopf geht.

Ich war vor einigen Jahren in Prag und habe den jüdischen Stadtteil Josefov besucht. An verschiedenen Stellen sind dort Sammlungen des jüdischen Museums zu finden. Anhand mitunter kleinster Dokumente begegnete ich vielen Schicksalen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Hier ein Reisepass, da die Anweisung zur Beschlagnahmung von privatem Eigentum, dort der Deportationsbefehl in kaltem Behördendeutsch. Gleichzeitig sah ich Gesangsbücher, Tagebucheinträge, Postkarten, Reifezeugnisse von Kindern und Erwachsenen.

Ich war einige Zeit sehr vertieft, schockiert, auch wütend und traurig, auf die Art, wie ich es schon im Unterricht, wie ich es schon beim Besuch in Buchenwald und bei jeder Dokumentation zu dem Thema gewesen war.

Dann schaute ich auf und bemerkte die Menschen um mich herum, die ebenfalls das Museum besuchten. Sie studierten große Tafeln an den Wänden, während ich die ganze Zeit von Schaukasten zu Schaukasten ging und mich darüber beugte, um die ein oder andere Handschrift besser entziffern zu können. Und dann verstand ich es erst. Die anderen lasen die tschechischen und englischen Übersetzungen und Deutungen der Dokumente, während ich die Originale in meiner Muttersprache vor mir hatte.

Über die gemeinsame Sprache verschwamm die Zeit und das Grauen kam noch viel näher an mich heran. Mir stiegen augenblicklich die Tränen in die Augen.

Die Täter*innen sprachen meine Sprache. Die Opfer sprachen meine Sprache. Sie gehörten zu mir. Diese Tatsache wird sich niemals ändern. Die Verantwortung dafür, dass sich so etwas nicht einmal im Ansatz wiederholt, gehört nicht nur zur deutschen Geschichte, sondern zur deutschen Kultur. Wir können sie nicht vergessen, wir können sie nicht beenden, so wie wir unsere Sprache nicht vergessen, sondern von Generation zu Generation weitergeben.



Foto: © Dr. Ulrike Roppelt

Wenn du in Bamberg auf dem Weg von der Stadtmitte zum Bahnhof unterwegs bist und auf der rechten Straßenseite aufmerksam entlanggehst, stößt du – zwei Häuser vor dem Unverpackt-Laden – auf drei Stolpersteine der Familie Aron. Einer davon mit dem Namen Willy Aron, der dort wohnte.

Willy Aron aus Bamberg schließt sich bereits mit 14 Jahren der SPD und der Sozialistischen Arbeiterjugend an. Außerdem ist er in der Deutsch-Jüdischen Jugend aktiv. Er wird Jurist und obwohl er nicht das klassische Bild eines Arbeiters repräsentiert, setzt er sich im Kampf der Arbeiter für deren bessere Lebensbedingungen ein, zeigt Zivilcourage.

27. Februar 1933: Der Reichstag brennt. Hitler macht die Kommunisten dafür verantwortlich. Das alles hat Willy Aron sehr aufmerksam verfolgt. In jugendlicher Empörung lässt er alle Vorsicht beiseite und äußert, den Reichstagsbrand hätten wohl die Nationalsozialisten selbst gelegt. Er kann nun abends nicht mehr gefahrlos die Straße betreten.

Im März 1933 wird er verhaftet und im Mai 1933 im Konzentrationslager Dachau ermordet

– Willy Aron ist eines von vielen Opfern des Nationalsozialismus.



Foto: © Lisa Petschner

Heute, am 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

- denn am 27. Januar 1945 wurde der Lagerkomplex Auschwitz befreit.

An diesem Gedenktag soll an das Leid und die Ermordung aller Opfer des Nationalsozialismus gedacht und ein Zeichen gegen das Vergessen gesetzt werden. Auch an Mutige im Widerstand soll erinnert werden.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. lädt uns zu einem individuellen und dezentralen Gedenken ein, damit trotz Corona ein öffentliches Erinnern möglich wird.

Studierende der Übung Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage und Lisa Petschner

III. Anhang

Pressemeldungen und Anderes

Einladung zum individuellen und dezentralen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

<https://webecho-bamberg.de/gedenken-an-die-opfer-des-nationalsozialismus-individuell-und-dezentral-begehen/>

Bericht im Heinrichsblatt Nr. 7 - 14.02.21 - S.22

Kerzen und Stolpersteine

Bamberg (jb) – Am 76. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz kamen zu einer Veranstaltung unter Einhaltung der Coronamaßnahmen auf der Unteren Brücke fast 100 Besucher. Sie drückten durch ihre Anwesenheit ihre Solidarität und ihr Mitgefühl für die Opfer aus. Eine Gruppe Jugendlicher schwenkte die Fahne der Antifaschistischen Aktion und Mitglieder des „Jungen Forum Bamberg der Deutsch-Israelischen Gesellschaft“ hatten neben der Flagge Israels ein Banner mit den Parolen „Solidarität mit Israel, gegen jeden Antisemitismus“ dabei.

Es wurde dabei besonders erinnert an die Verfolgten der Familie Seeger, an Paul, Klara-Mia, Aslan, Friedel, Erwin, Hans, Johnnay und Loni. Für sie sollen auch am 8. Mai vor der Domschule acht Stolpersteine zum Gedenken und zur Erinnerung verlegt werden. Der Erlanger Liedermacher Werner Lutz begleitete die Mahnwache mit wachrüttelnden Liedern. Neben dem Kranz der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten VVN/BdA am Mahnmal hatte bereits vorher Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke im Namen der Stadt ein Blumengebinde niedergelegt. Die Mitglieder des Migranten- und Integrationsbeirates (MIB) der Stadt Bamberg hatten aufgerufen, am Abend mit einer Kerze im Fenster der Opfer von Auschwitz zu gedenken.

Da die Willy-Aron-Gesellschaft ihre jährliche Auschwitz-Gedenkveranstaltung wegen Corona nicht wie immer in der Bamberger Synagoge halten konnte, bat sie ebenfalls um Gedenk-Kerzen in den Fenstern sowie den Schmuck und das Polieren der Stolpersteine.

Das ETA-Hoffmann-Theater, das Oberlandesgericht Bamberg, die Dillinger Franziskanerinnen und der evangelische-lutherische Dekan Hans-Martin Lechner beteiligten sich den ganzen Tag über an einer Audioinstallation, bei der sich auch das Internationale Künstlerhaus Concordia mit einem Text von Nora Gomringer und Cindy Schmid beteiligte.

Am Synagogenstein in der Herzog-Max-Straße fand eine kleine Gedenkzeremonie des Holocaust statt. Martin Ariele Rudolph, 1.Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg (IKG), Dr. Antje Yael Deusel, Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Bamberg, Mehmet Cetindere, 1.Vorstand der Türkisch-Islamischen Gemeinde und Pastoralreferent Hubertus Lieberth von St. Otto gedachten der Toten und beteten für sie.

Josef Beck

...zum Weiterdenken...

Jeder vierte Mensch in Deutschland denkt antisemitisch...

Das Team 26 der Free Tech Axel Springer Academy of Journalism and Technology hat Jüdinnen und Juden aus ganz Deutschland zu ihren Geschichten über Alltags-Antisemitismus befragt und sechs Geschichten ausgewählt, die sich gut szenisch umsetzen ließen und möglichst jede Form von Antisemitismus aufgreift. Schauspieler wie Aglaia Szyszkowitz, Florian Lukas und Susan Sideropoulos spielen die Situationen nach, und auch die Protagonisten kommen dabei zu Wort. Zusätzlich ordnet der Antisemitismus-Experte Samuel Salzborn die Erlebnisse ein. Am Ende jedes Videos kann sich der/die ZuschauerIn über ein interaktives Tool durch verschiedene Fragestellungen klicken...

<https://jedervierte.com>

Lena Anzenhofer, Journalistenschülerin

Wie rassistisch ist Deutschland?...

Was ist Rassismus eigentlich genau und was macht er mit uns? Wie können wir ihn bekämpfen und welche Rolle spielt die Sprache dabei? Und nicht zuletzt: Wie können wir das Thema in der Schule behandeln? Über diese und weitere Fragen sprechen wir mit Araba Pilic.

<https://zeitfuerpolitik.podigee.io/>

...Wie gefährlich sind Verschwörungstheorien?

Was sind Verschwörungstheorien und wieso üben sie eine solche Faszination auf Menschen aus? Welche Gefahren können von ihnen ausgehen und welche Menschen sind besonders anfällig für sie? Wie sollten wir mit Menschen umgehen, die an sie glauben, und inwiefern sollte man in der Schule über sie aufklären? Prof. Dr. Claus-Christian Carbon ist Kognitiver Psychologe und untersucht seit vielen Jahren die psychologischen Grundmechanismen, die dem Glauben an Verschwörungen zugrunde liegen.

<https://zeitfuerpolitik.podigee.io/>

Wie leben Muslime in Deutschland?...

Wie leben Musliminnen und Muslime in Deutschland? Ab wann spricht man von einer Radikalisierung und wie sollte man reagieren, wenn sich Jugendliche radikalieren? Ist das Kopftuch ein Zeichen für Radikalisierung und wie gehen wir in Deutschland mit islamfeindlicher Diskriminierung um? Lamyia Kaddor ist Islamwissenschaftlerin, Politikerin und Lehrerin aus Duisburg und beantwortet diese und weitere Fragen rund um den Islam.

<https://zeitfuerpolitik.podigee.io/>

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.

Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.

Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.

Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron.de

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform und kann drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres erklärt werden – jedoch frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Fax

eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von..... Euro von meinem Konto:

IBAN

BIC

Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von..... Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bamberg

IBAN DE86 7705 0000 0300 3494 20 BIC BYLADEMISKB

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Daniel Manthey
Karl-May-Straße 6
96049 Bamberg,
eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron.de

Wir speichern und verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen der EU-DSGVO und dem Bundesdatenschutzgesetz. Personenbezogene Daten werden regelmäßig nach Wegfall des Speicherungszweckes gelöscht. Wir erheben und nutzen Ihre Daten nur, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte erfolgt nicht.

Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: »Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker: »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.

- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.
- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Herbert Lauer: 6. Zivilcourage-Rede am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?
- Ausgabe 03/2010 Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzeuge für Gott und Vaterland, ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010 Alvin Reindl: 7. Zivilcouragerede am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?
- Ausgabe 01/2011 Internationaler Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2011 in Bamberg.
- Ausgabe 02/2011 Mechthildis Bocksch et al.: Gedenkakte zum 78. Todestag von Willy Aron am 19.05.2011.
- Ausgabe 03/2011 Martin Beyer, Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig Christian Illies, Wolfgang G. Jans, Helmut Müller, Walter Neunhoffer: Gedenken zum 20. Juli 1944 von und mit der Willy-Aron-Gesellschaft in den Jahren 2010 und 2011.
- Ausgabe 01/2013 Helmuth Caspar von Moltke: Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne. Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013.
- Ausgabe 01/2014 Daniel Dorsch et al. (Hrsg.), Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg.
- Ausgabe 01/2015 Horst Sassin: Charakterinseln in der braunen Flut. Aspekte der liberalen Widerstandsgruppe Robinsohn-Strassmann. Kooperationsveranstaltung am 14.10.2015.
- Ausgabe 01/2018² Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg. (2. überarbeitete, korrigierte und ergänzte Ausgabe).
- Ausgabe 01/2019 Holocaust-Gedenken 2019 Kooperationsveranstaltung am 27. Januar 2019
- Ausgabe 02/2019 Winfried Heinemann: Oberst i.G. Graf Stauffenberg - als Soldat im Widerstand. Kooperationsveranstaltung am 11. Juli 2017.
- Ausgabe 03/2019 Erinnerung an die Mutigen des 20. Juli 1944. Kooperationsveranstaltung am Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage am 20. Juli 2019.
- Ausgabe 01/2020 Eva Schmidt: Fred Forchheimer: Verfolgung - Emigration – Selbstbehauptung. „Omnia mea mecum porto“ (Alles, was mein ist, trage ich bei mir). Kooperationsveranstaltung am 5. November 2019 zum Gedenken an den 9. November 1938.
- Ausgabe 02/2020 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus 2020. Gedenkveranstaltungen am 27. und 28. Januar 2020.
- Ausgabe 03/2020 Mechthildis Bocksch, Daniel Manthey, Martin Arieck Rudolph, Andreas Ullmann: Sich erinnern: woran, warum und wozu? Texte und Zitate zu Erinnerung, Demokratie und Zivilität.
- Ausgabe 01/2021 Mechthildis Bocksch et al.: Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg.
- Ausgabe 02/2021 Mechthildis Bocksch et al.: Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg. 2. ergänzte Ausgabe.